



WIEHRE

Magazin für Mittel- und Unterwiehre

Journal

Nr. 25

März/April 2011

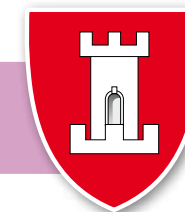


Fotos: Uwe Stahner



„Grüner“ Oberbürgermeister kippt Vorgartensatzung ...

Vorwort



„Ärger um die Basler Straße“ titelte die Badische Zeitung am 21.12.2010. Leider zeigt der Artikel von Beate Beule mal wieder, dass Verkehrsdiskussionen häufig nach folgendem Motto ablaufen: „Jeder möchte seine Ruhe und verkehrsberuhigt wohnen, aber auch ungehindert durch alle Straßen fahren können“.

Als Vorsitzender unseres Bürgervereins konnte ich den o.g. Artikel und die in vielen Leserbriefen ausgetragene Debatte darüber leider nur vom Krankenbett aus verfolgen. Ich kann daher auch erst heute zum Thema „Verkehrskonzept Unterwiehre-Nord“ und „Baslerstraße“ Stellung nehmen. Aus Sicht unseres Vorstands führt die teilweise sehr emotional geführte Diskussion „Pro Baslerstraße – Contra Lorettostraße“ (oder umgekehrt) weder zu einer echten Verkehrsverbesserung im Quartier noch zu einer Versachlichung mit zielorientierten Lösungsansätzen zum Wohl der Anwohner.

1. Die Ergebnisse der im Artikel aufgeführten Planungswerkstatt 2004 und die konkreten Vorschläge des Bürgervereins zur Umgestaltung der Baslerstraße mit einem Gesamt-Verkehrskonzept Unterwiehre-Nord wurden beim Bau der Baslerstraße kaum beachtet und die jetzige Gestaltung der Baslerstraße wurde damals trotz unserer massiven Bedenken von der Stadtverwaltung – vermutlich als Reaktion auf den Ausgang des Bürgerentscheides – durchgedrückt.

2. Ein Teil des früheren Individualverkehrs auf der Basler Straße konnte wie beabsichtigt auf die Heinrich-von-Stephan-Straße/ Zubringer Mitte und durch die neuen ÖPNV-Verbindungen nach Vauban, Haslach, Rieselfeld auf die Stadtbahn verlagert werden. Trotzdem hat der Rückbau der Basler Straße nicht zu der erwarteten Verkehrsberuhigung im Quartier geführt – im Gegenteil: Das Fahrzeugaufkommen in der Basler Straße ist

wesentlich höher als von der Stadtverwaltung prognostiziert. Der Verkehr in der Lorettostraße hat übrigens seit der letzten Zählung (vor Umbau der Basler Str.) weniger stark zugenommen als nach dem allgemeinen Verkehrszuwachs zu erwarten wäre.

3. Eine mögliche Durchfahrtsperre der Basler Straße – wie in der BZ vom 21.12. 2010 als „ultima ratio“ beschrieben – ist keine Forderung des Bürgervereins, da diese für die unmittelbaren Anlieger und die Andienung der Geschäfte im Quartier große Probleme und damit eine weitere Verlagerung in Loretto- und Kronenstraße mit sich brächte.

4. Der jetzige Zustand in der Baslerstraße ist für alle drei Verkehrsarten (Fußgänger, Fahrradfahrer und Autofahrer) äußerst unbefriedigend und birgt ein erhebliches Gefährdungspotenzial. Daher fordert der Bürgerverein mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer (z.B. durch bauliche Änderungen an Gehwegen und Fahrbahnen, Einbau sogenannter Berliner Kissen und farbliches Absetzen der Einfahrten).

Außerdem bestehen wir auf Einhaltung der verkehrsrechtlichen Bestimmungen, die in der Planungswerkstatt 2004 aufgestellt wurden: Anlieger-Regelung und Tempolimit müssen durchgesetzt bzw. kontrolliert werden.

5. Die wegen der Stilllegung der Buslinie 27 vom Bürgerverein und Verkehrsclub Deutschland (VCD) geforderte Einrichtung einer neuen Straßenbahnhaltestelle „Goethestraße“ würde nicht nur – analog der



Überzeugen Sie sich selbst!



handWERKSTATT

Talstraße 5
79102 Freiburg,
Tel.: 0761-704 88 51
www.hand-werkstatt.de

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 10-13 Uhr
und 15-18.30 Uhr,
Sa. von 10-13 Uhr

www.buergerverein-wiehre.de

Inhalt

Vorwort	3	Beitrittserklärung zum Bürgerverein	10
Trennen und Sparen	4	Kunst in der Wiehre: Das T66 Kulturwerk ist in Gefahr	12
Das neue Familienzentrums „Wiesengrün“	6	Impressum	12
Das Schwert der Heiligen Barbara	7	„Grüner“ Oberbürgermeister kippt Vorgartensatzung	13
Der Schlierbergweiher kann aufatmen	8	Termine	14
Anrufsammeltaxi AST	9	Die neue Lust auf Einkaufen & Kochen	15
Interview mit Ihmed Zidi von Z Club - Hair&Form	10		

Situation am Holzmarktplatz mit Ampelsteuerung – ein Durchrasen sowie die Schleichwegsituation in der Baslerstraße eindeutig mindern, sondern wäre für die Bewohner im Quartier ein weiterer Anreiz, noch öfter die Stadtbahn zu benutzen.

6. Künftig wird sich die Verkehrssituation in der Unterwiehre noch problematischer gestalten: Wegen des Baus der neuen Stadtbahnlinie in der Kronenstraße (mit Reduzierung auf nur noch 2 Fahrspuren) wird der PKW-Verkehr durch die Wohnquartiere zunehmen. Außerdem werden zusätzliche Verkehrsströme durch die geplanten Neubaugebiete östlich der Merzhäuserstraße und am Schlierberg entstehen.

Daher fordert der Bürgerverein neben Lösungen zur Verbesserung der Situation in der Baslerstraße auch ein langfristiges Verkehrskonzept für den Bereich Unterwiehre-Nord. Dieses sollte nicht nur die künftigen Entwicklungen berücksichtigen, sondern auch die Erreichbarkeit der fünf Schulen in der Unterwiehre sicherstellen sowie aller öffentlichen Einrichtungen, Geschäfte, Praxen, Büros usw. Der Bürgerverein dankt allen Gemeinderatsfraktionen für ihre fraktionsübergreifenden Anträge vom 18.11.2010 und vom 4.2.2011 und wird sich 2011 beim neuen Baubürgermeister Prof. Dr. Haag und seinem Team im Rahmen des bereits zweimal verschobenen Stadtteil-Entwicklungsplanes (STEP) für die-



ses langfristige Verkehrskonzept Unterwiehre-Nord einsetzen. Wir möchten aber im Vorfeld der beginnenden Gespräche mit Planern und Verantwortlichen zunächst einmal Klarheit über die Meinungen der Bürgerschaft gewinnen und laden daher alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu unserem nächsten Bürgervereins-Treffen am Dienstag, 15. März 2011 – Beginn 20:00 Uhr – ins Nebenzimmer der Gaststätte Grüner Baum in der Lorettostraße ein.

Eugen Reinwald
Vorsitzender des Bürgervereins

Trennen und Sparen: Neue Abwassergebühren



Tausende von Haus- und Wohnungseigentümern wurden bereits angeschrieben. Die Stadt Freiburg stellt ihr Abwassergebührensysteem um. Abwasser ist nicht mehr gleich Abwasser. Ab kommendem Jahr wird unterschieden zwischen verschmutztem Brauchwasser einerseits und Regenwasser von Dächern und versiegelten Flächen andererseits.

Alles geht in ein- und denselben Kanal: Das Abwasser aus der Toilettenspülung, von Wasch- und Spülmaschine, Abflusswasser aus Dusche, Bad und Küche – ebenso wie das Regenwasser vom Dach. Via Regenrinne und Fallrohr landet das Niederschlagswasser – obwohl relativ sauber – ebenfalls in der Kläranlage. Für die Abwasserentsorgung zur Kasse gebeten



wurden die Hausbewohner bisher mit einem Einheitssatz, der sich allein am Wasserverbrauch orientierte. Das wird nun anders: Ab 1.1.2012 ist die Abwassergebühr gesplittet (bislang war das nur besonders große Flächen vorgeschrieben). Das heißt: man zählt künftig für Wasser, das man aus dem Wasserhahn entnimmt und dann mehr oder weniger verschmutzt abfließen lässt, einen anderen Preis als für Wasser, das als Regen gefallen ist. Weil die Menge des tatsächlich gefallenen Regens nicht exakt gemessen werden kann, orientiert sich die „Niederschlagswassergebühr“ daran, wie viel Quadratmeter eines Grundstücks versiegelt sind und ob das Wasser von diesen versiegelten Flächen in die Kanalisation gelangt. Das können Dächer, Terrassen, Wege oder Stellplätze sein.

Finanziell vorteilhaft ist die Neuregelung vor allem für Gebäude, in denen viele Personen unter einem Dach wohnen. Denn der Pro-Kopf-Anteil an versiegelter Fläche ist dort relativ gering. Teurer könnte es dagegen werden, wenn nur wenige Bewohner in einem Haus leben – vor allem wenn dort große Flächenanteile versiegelt sind und daher nur wenig Wasser auf natürliche Weise in den Boden gelangt. Mit der Änderung des Gebäuhensystems, so Jürgen Bolder vom Freiburger Eigenbetrieb Stadtentwässerung, wird es attraktiv, Flächen zu entsiegeln – mit anderen Worten: Möglichst viel Regenwasser soll auf den Grundstücken selbst versickern und gar nicht erst die Kanalisation belasten.

Jeder Grundstücksbesitzer in der Wiehre wird einen Erhebungsbogen bekommen oder hat ihn bereits erhalten. Ihm ist ein Luftbild beigelegt, ebenso Daten zu den versiegelten Flächen. Es empfiehlt sich, die Angaben genauestens zu überprüfen. Sind die gekennzeichneten Flächen wirklich versiegelt? Und – das ist besonders wichtig – wird das Regenwasser von Garagen, Zufahrten und Terrassen tatsächlich in die Kanalisation abgeleitet? Asphaltierte Höfe, Stellplätze oder auch Dächer, von denen das Regenwasser auf eine Grünfläche abfließt und dort im Erdreich versickert, sind als „nicht angeschlossen“ zu kennzeichnen.

Die Niederschlagswassergebühr wird jährlich 5,26 € pro 10 Quadratmeter versiegelter Fläche betragen. Bei einem großen Dach kann sich das also schon 100,- € oder mehr betragen.

Bei der Abwassergebühr zählt künftig die Größe der Dachfläche. Regenwasser versickern lassen spart Geld.



Wer aus diesem Grund mit dem Gedanken spielt, das Dach von der Kanalisation „abzuhängen“, sollte einige Dinge beachten: So muss er dafür sorgen, dass das Niederschlagswasser an geeigneter Stelle auf dem eigenen Grundstück versickern kann, ohne das eigene Haus oder das Grundstück des Nachbarn zu beschädigen. Am besten ist es, wenn das Wasser dabei auf eine begrünte Bodenoberfläche (Wiese) oder eigens dafür angelegte Gruben läuft – Sickerschächte aus Kies sind (aus ökologischen Gründen) weniger gut geeignet. Vorsicht bei Regenwasser von Metaldächern: Es ist möglicherweise wegen darin enthaltener Schadstoffe (Kupfer, Zink) problematisch. Die Erhebungsbögen sind an badenova zu schicken. Wer damit rechnet, durch die Neuregelung Geld zu sparen, sollte von der Möglichkeit Gebrauch machen, ab sofort nach der getrennten Abwassergebühr veranschlagt zu werden – ansonsten ist der 1.1.2012 der Stichtag.

Andreas Waetzel



mit ganzheitlichem Konzept.

Modernisierung

Renovierung

Dachausbau

Werterhaltung

Denkmalschutz

Schimmel-/Schwammssanierung

energetische Sanierung

moser

beraten · planen · bauen

Neubau

Umbau

Innenausbau

Anbau

Dämmung

Bautrockenlegung

MOSEK

MOSEK GmbH & Co. KG Bauservice, In den Sauermtatten 9, 79249 Merzhäusen

Tel: 07 61/45 80-103, www.moser-bau.de

„Alles, was Familie so braucht“ Das neue Familienzentrum „Wiesengrün“



Nicht nur Spaß für die Kleinsten!

Vieles wurde bisher schon angeboten in der Kita „Wiesengrün“. So gelingt zum Beispiel schon seit längerer Zeit der nachbarschaftliche Kontakt zur WOG e.V. (Wohngruppe für demenzkranke Menschen) durch regelmäßige Besuche der Kinder mit einer Erzieherin. Da wird gemeinsam mit den „Omas“ und „Opas“, wie die Kinder sie liebevoll nennen, gesungen, gebacken oder zum Beispiel vorgelesen. Die Kunsttherapeutin, die gerade erst vom dm-Markt mit einem Preis für ihr Projekt ‚Mal(t)raum‘ geehrt wurde, wird den ‚Malort‘ nun auch für eigene Kurse im Quartier nutzen. Ein Sportlehrer und Fitnesstrainer macht einmal in der Woche Sport mit den Kindern, bietet Betriebssport für die Mitarbeiter des Diakonievereins und in Zukunft ein Spiel – und Sportange-

bot für Jung und Alt von den Kleinsten bis zum Uropa und der Uroma an.

Der Mittagstisch der Kita soll für interessierte Eltern geöffnet werden, die dann gemeinsam mit ihren Kindern eine Familienmahlzeit einnehmen können.

Mittwochs gibt es von 15.30-16.30 Uhr eine Familienberatung zu allen Fragen, die Familien betreffen. Wenn da nicht direkt geholfen werden kann, wird vernetzt und an andere Hilfemöglichkeiten verwiesen. In Kooperation mit unterschiedlichen Partner-Einrichtungen sollen Integrationskurse und Qualifizierungen für alleinerziehende Mütter mit gleichzeitiger Kinderbetreuung stattfinden.

Seit Ende letzten Jahres ist das Familienzentrum auch Ausgabestelle der ‚Familiencard‘, die Ermäßigungen bietet für städtische und private Einrichtungen, wie Theater, Musikschulen und verschiedene Geschäfte.

Ziel des Familienzentrums ist es „alles, was Familie so braucht“ anzubieten – unter einem Dach, ohne weite Wege. Und wer einmal ein Familienfest oder einen Kindergeburtstag feiern will – im Familienzentrum ‚Wiesengrün‘ sind dafür schöne Räume zum Mieten vorhanden. Caryl Franz-Ibrahim

Kita „Wiesengrün“
Kindertagesstätte des Diakonievereins beim
Diakonischen Werk Freiburg i.Br.
Wiesentalstraße 20
79115 Freiburg
Tel.: 0761/7679918 oder 0761/7679919
E-Mail: kita-wiesengruen@diakonie-freiburg.de

schön & gut

Goldschmiede & Olivenöl aus Griechenland

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag
10:00 - 13:30 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr

Samstag
10:00 - 13:30 Uhr

Katharina Fritsche
Goldschmiedemeisterin

Lorettostraße 30
79100 Freiburg
Telefon 0761 | 4880176
www.schoen-und-gut.eu

Das Schwert der Heiligen Barbara



Die Heilige Barbara (links), hier noch ohne Schwert, und die Heilige Katharina (rechts).



Das Schwert ist wieder in der Hand der Heiligen Barbara.

Überraschung in der Gemeinde St. Johann: Das seit vielen Jahren verloren geglaubte hölzerne Schwert der spätbarocken Heiligenfigur ist wieder aufgetaucht.

„Da fehlt doch was!“, mag in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wohl manch ein Kirchenbesucher gedacht haben, wenn er vor der Skulptur der Heiligen Barbara stand. Die bemalte Holzfigur im nördlichen Querschiff der Johanneskirche hielt die linke Hand ausgestreckt, aber sie griff ins Leere. Anders ihre Nachbarin, die Heilige Katharina: Sie fasst mit der Linken ein Schwert – Symbol für den Märtyrertod, den die Heilige erlitten hatte. Auch Barbara war Märtyrerin, auch sie besaß einst ein Schwert. Langjährige Gemeindemitglieder konnten sich noch daran erinnern, dass es einst vorhanden war. Bei der Kirchenrenovation von Juli 2007 bis Ostern 2008 wurde dann aktenkundig, dass das Schwert fehlte. Denn die Restauratoren vermissten es, als sie alle Kunstwerke in der Kirche sorgfältig untersuchten. Doch wann, warum und vor allem wohin das Schwert verschwunden war, wusste in den vergangenen Jahren niemand mehr zu sagen. Diebstahl war eine Vermutung; aus Sicherheitsgründen entfernt und an unbekanntem Ort aufbewahrt war eine andere Theorie. Doch alle Spekulationen sind nun hinfällig – das Schwert ist wieder da und schmückt wie ehemals die Hand der Heiligen! Wie kam es dazu?

Es war im Herbst 2010, als der Mesner von St. Johann, Hans-Dieter Pietsch, auf den Dachboden des Pfarrhauses einen Raum betrat, der sonst kaum begangen wird. Er enthält reparaturbedürftige oder ausgemusterte Kirchengegenstände. Und dort, zwischen Krippenfiguren und Kruzifixen, lag, leicht angestaubt, ein hölzernes Schwert! Hans-Dieter Pietsch war sofort klar, dass es sich nur um das Schwert der Barbara handeln konnte. Er trug es vom Pfarrhaus über die Straße in die Kirche und, siehe da, es passte genau in die Hand der Heiligenfigur. Seitdem ist die spätbarocke Holz-Skulptur wieder vollständig – mit Schwert, Kelch und dem Attribut der heiligen Barbara, dem Turm.

Die Figur ist übrigens wesentlich älter als die Kirche St. Johann; sie wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert angefertigt und stammt ursprünglich aus der Vierzehn-Nothelfer-Kapelle an der Basler Landstraße. 1927 wurde die Kapelle wegen Verlegung der Straße abgerissen, und die Ausstattung gelangte nach St. Johann. Während des Baus der Eisenbahntunnel durch

den Lorettoberg und unter dem Sternwaldeck hielten die Bergarbeiter von 1928 an jeweils am Barbaratag, dem 4. Dezember, einen Gottesdienst in der Johanneskirche ab – ein Ort, der durch die dort befindliche Barbara-Statue von besonderer Bedeutung für die Tunnelarbeiter war: Denn die Heilige gilt als Schutzpatronin der Bergleute. Mit dem wiedergefunden Schwert der Barbara ist nun ein Kunstwerk wieder vollständig, das nicht nur die Johanneskirche ziert, sondern auch in mehrfacher Hinsicht mit der Geschichte der Wiehre eng verbunden ist. A. Waetzel



Tunnelarbeiter am Barbaratag nach dem Gottesdienst in der Johanneskirche (4. Dezember 1928)

08/15 BANK

Jetzt Finanz-Check machen!

Sparkassen-Finanzkonzept

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Das Sparkassen-Finanzkonzept:
ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de.

Der Schlierbergweiher kann „aufatmen“

Foto: Kai-Achim Klare



Seit über 100 Jahren gibt es ihn schon, den Schlierbergweiher am Fuß der Terrassenhäuser, oberhalb der Merzhauser Straße. Ebenfalls seit einer gefühlten Ewigkeit ist der kleine Teich ein echtes Sorgenkind.

Nach langer Nutzung als Steinbruch entstand 1896 als Folge einer Sprengung ein damals mehr als 10 Meter tiefes Loch, das sich rasch mit Quell- und Grundwasser füllte. Dieser unterirdische Zufluss speiste das Gewässer bis in die 1960er Jahre. Doch der ständige Eintrag organischer Stoffe und nicht zuletzt die Verklappung der beim Bau der umliegenden Häuser entstandenen Schutt- und Abfallberge (darin befanden sich auch Kühlschränke, Fahrräder und angeblich sogar alte Gewehre) verschlossen schließlich einen großen Teil des Zuflusses.

Schon damals, so wissen es langjährige Anwohner wie Hella Künstle-Rottler zu berichten, stand es mit der Wasserqualität des Weihers nicht zum Besten. So wurden seit den 1970er immer wieder Möglichkeiten diskutiert, die Wasserzirkulation im

Teich zu erhöhen bzw. den Eintrag von Laub, Entenkot, aber auch Düngemittelrückständen von den oberhalb gelegenen Feldern zu reduzieren.

Die Einleitung konkreter Lösungsschritte erwies sich jedoch als schwierig. Da der Teich im privaten Besitz der anliegenden Hauseigentümergeinschaften war, fühlte sich die Stadt nicht verantwortlich. Zahlreiche Versuche, die über hundert betroffenen Anwohner zu einer gemeinsamen Rettungsaktion zu bewegen, scheiterten. Auch die zwischenzeitlich auf Initiative der Anwohnerin Walburga Herbst eingerichtete Teich- und Bachpatenschaft mit dem Landesfischereiverband (LFV) sowie



Mit dem Kran wird die Umwälzpumpe zu Wasser gelassen.

zahlreiche zusammen mit diesem organisierte Reinigungsaktionen erwiesen sich als Tropfen auf den heißen Stein. Es bedurfte daher einer akuten Notsituation, um den Stein für eine Belebung des Gewässers ins Rollen zu bringen. 2009 ergaben Wassergutachten des LFV-Geschäftsführers Ingo Kramer, dass nicht einmal mehr die oberflächennahen Wasserschichten noch ausreichend Sauerstoff enthielten. Das Gewässer war umgekippt, was nicht zuletzt durch die zahlreichen toten Fische an der Oberfläche deutlich zu erkennen war.

Die durch Verrottung freigesetzten Faulgase (Schwefel) sorgten bald für einen üblen Geruch rund um den Teich. Die Anwohner starteten daher im Frühjahr 2010 einen erneuten Anlauf, um mit Hilfe einer im Waltershofer Baggersee erprobten Umwälzpumpe Sauerstoff auch in die tiefen Teichschichten zu befördern. Ziel war es das ökologische Gleichgewicht des Gewässers wieder herzustellen.

In Anbetracht der sichtbaren und riechbaren Notlage des Teiches gelang es nun doch, alle Anrainer für eine gemeinsame Lösung zu gewinnen. Im Herbst gründete sich eine Interessengemeinschaft aus den anliegenden Eigentümergeinschaften, die sich bald auf die Anschaffung besagter Umwälzpumpe einigen konnte. Die Anschaffungskosten von etwa 11.000 € wurden je nach Grundstücksanteil am Weiher aufgeteilt und belaufen sich auf rund 90 bis 150 € pro Anwohner. Seit Dezember verrichtet die Pumpe nun ihre geräuscharme Arbeit, die nur kurzfristig zu Beginn einen erhöhten Schwefelgeruch in der Luft erzeugte. Bereits jetzt gibt es Anzeichen für eine verbesserte Wasserqualität (BZ vom 28. Januar 2011). Mit einem ersten umfassenden Zwischenbericht wird für Ende März gerechnet.

Kai-Achim Klare

Umbau/Ausbau

Passen Sie ihr Haus an Ihre Träume an

- Umbauen statt Umziehen
- neues, gutes Wohngefühl
- Barrierefreies und altersgerechtes Wohnen
- Wertsteigerung Ihrer Immobilie
- staatliche Förderung

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

Ratgeber für Immobilienbesitzer

Wie Sie bei der Bauplanung Fehler vermeiden

Hopp+Hofmann
Tel. 07 61 / 45 997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de

AST Wiehre und Lorettoberg

Das Anrufsammeltaxi funktioniert wie folgt: Unter der Telefonnummer 0761/4511-451 kann das Taxi zu den Fahrplanzeiten bis vor die Haustür bestellt werden. Das Taxi fährt dann entweder zur Straßenbahnhaltestelle Lorettostraße oder zum Zentrum Oberwiehre (von der Mittelwiehre aus) bzw. nur zur Lorettostraße (vom Lorettoberg aus). Gleiches gilt in umgekehrter Richtung. Von den Haltestellen fährt das Taxi zu den angegebenen Zeiten wieder zurück bis vor die Haustür. Eine telefonische Vorbestellung ist in beiden Fällen mindestens 30 Minuten vor Fahrtbeginn zu leisten.

Fahrtzeiten AST Wiehre:

Montag bis Freitag:

Zur Haltestelle Alter Messplatz

Abfahrt ab Haustür in der Wiehre

Ab 7.30 - 18.30 Uhr alle 60 Min.

Zur Haltestelle Lorettostraße

Abfahrt ab Haustür in der Wiehre

Ab 7.45 - 18.45 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Alter Messplatz

Abfahrt nach Hause in die Wiehre

Ab 7.45 - 18.45 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Lorettostraße

Abfahrt nach Hause in die Wiehre

Ab 7.30 - 18.30 Uhr alle 60 Min.

Samstag:

Zur Haltestelle Alter Messplatz

Ab 8.50 - 16.50 Uhr alle 60 Min.

Zur Haltestelle Lorettostraße

Ab 9.05 - 17.05 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Alter Messplatz

Ab 9.05 - 17.05 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Lorettostraße

Ab 8.50 - 16.50 Uhr alle 60 Min.

Fahrtzeiten AST Lorettoberg:

Montag bis Freitag:

Zur Haltestelle Lorettostraße

Ab 8.15 - 19.15 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Lorettostraße

Ab 8.00 - 19.00 Uhr alle 60 Min.

Samstag:

Zur Haltestelle Lorettostraße

Ab 9.35 - 16.35 Uhr alle 60 Min.

Ab Haltestelle Lorettostraße

Ab 9.20 - 16.20 Uhr alle 60 Min.

**fritz
sessler
maler**

Inh. Rolf Sessler

Schlossweg 1a
79249 Merzhausen

Tel. 07 61 / 40 39 49
Fax 07 61 / 40 21 86

Anstriche
Lackierungen
Wandputze
Tapezierungen
Wärmedämmung

E. Stather

Sanitär- und Heizungstechnik

D-79100 Freiburg
Günterstalstr. 24
Fon 0761/79 09 29-0
Fax 0761/79 09 29-50
info@e-stather.de

- Sanitärtechnik
- Heizungstechnik
- Solaranlagen
- Leckortung
- Bautechnerei
- Badideen
- Service

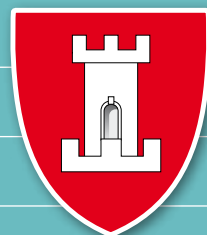
www.e-stather.de

Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. · Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
1. Vorsitzender: Eugen Reinwald · Tel. 0761-70 73 468 · Fax: 0761-79 63 41

Beitrittserklärung zum Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. – gemeinnütziger Verein



Ich will / wir wollen Mitglied(er)
des Bürgervereins werden! (Bitte ankreuzen)



Name:

Vorname:

Geb. am:

Beruf:

Anschrift:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

Der Jahresbeitrag beträgt
12.– € je Einzelmitglied
18.– € je Paar
25.– € je Firma etc.

Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass der Bürgerverein den satzungsmäßigen Jahresbeitrag, der am 31.03. eines jeden Jahres fällig ist, von meinem / unserem Konto abbucht.*

Konto Nr.

Bank und BLZ

Ort, Datum und Unterschrift

* ggf. bitte diesen Absatz streichen!

Interview mit Ihmed Zidi von Z club-Hair&Form

WJ: Herr Zidi, wir sitzen hier vor Ihrem Friseursalon unter den Arkaden in der Lorettostraße, auf Bänken an einem nett hergerichteten Tischchen – eigentlich etwas ungewöhnlich für einen Friseursalon.

Herr Zidi: Stimmt, aber es soll ein bisschen gemütlich wirken, und besonders die jüngeren Kunden verweilen gern ein wenig, bevor sie drankommen.

WJ: Wie sind Sie auf die Idee ge-

kommen Friseur zu werden?

Herr Zidi: Ich bin in Tunesien in die Schule gegangen und habe in vielen Berufen nebenbei gearbeitet und auf dem Weg zum Abitur (Bac) hat mir ein Bekannter angeboten, in seinem Salon mit zu helfen. Natürlich durfte ich zuerst nicht gleich Haare schneiden, sondern nur rasieren, mit einem richtig scharfen Rasiermesser.

Als ich 21 war, bin ich mit ei-

nem Touristenvisum nach Hannover gegangen, wo ich meine Frau – sie ist Deutsche – kennen lernte. Anfangs konnte ich kein Wort deutsch, aber ich habe mich schnell, auch durch meine Frau, rein gefunden. Eigentlich wollte ich BWL studieren, aber mit der Anerkennung meiner Abschlüsse war das nicht zu machen; es hätte viel zulange gedauert, bis das alles genehmigt worden wäre. Ich fand

dann eine Ausbildungsstelle in Hannover und habe dann nach der Top-Stylist-Prüfung als Angestellter gearbeitet. Ich war fasziniert, was man alles mit Haaren machen kann und wie kreativ die Arbeit sein kann. **WJ:** Und auf welchem Weg sind Sie in die Lorettostraße in der Wiehre gekommen?

Herr Zidi: Das war ein riesiger Zufall. Wir frühstückten in Freiburg in einem Café und studier-



ten die Annoncen. Der Vorgänger meines Salons hat das Geschäft verkauft und der neue Besitzer hat es zur Miete angeboten. Weil das Drumherum, sagen wir halt die Struktur, stimmte, war ich sehr glücklich, dass ich tatsächlich den Zuschlag bekam.

WJ: Sie sagten ‚Wir‘.

Herr Zidi: Ja, meine älterer Bruder, der mich bei allen wichtigen Dingen berät, hat mir damals dabei mitgeholfen. Das mit den deutschen Behörden ist nicht so einfach und man braucht schon etwas Geduld.

WJ: Sie haben am Anfang erst einmal so als Friseur gearbeitet und nebenbei Ihren Meister gemacht.

Herr Zidi: Ja, das war schon ein hartes Stück Arbeit. Zuerst bekam ich eine Sondergenehmigung um als Friseur arbeiten zu können. Nach einem 10-11 Stundentag habe ich bis spät in die Nacht für die Schule gearbeitet und nach einem Jahr war ich dann Meister.

WJ: Wie ist Ihr Salon angenommen worden?

Herr Zidi: Sehr gut sogar. Laufkundschaft gibt es schon, aber über die Hälfte der Kunden kommen auf Weiterempfehlung und werden dann Stammkunden. Das liegt vielleicht auch an der respektvollen Art des Um-

gangs gemischt mit einer familiären Atmosphäre. Zu uns, meiner Mitarbeiterin und mir, kommen alle Altersklassen. Als Kleinbetrieb achten wir vor allem auf qualitativ gute Arbeit. Nicht die Haare allein sind der Mittelpunkt der Arbeit, sondern die ganze Persönlichkeit der Kunden. Da geht nichts ratz-fatz.

WJ: Dass der Erfolg da ist, sieht man ja auch an der Terminvergabe.

Herr Zidi: Na ja, personelle Verstärkung suche ich schon länger, aber es genügt nicht jemand Ausgelerntes zu finden, der ganztätig nach Tariflohn arbeitet. Derjenige oder diejenige muss eine gewisse Leidenschaft für den Beruf mitbringen. Die Kunden spüren das sofort. Dass das bei uns geschätzt wird, sieht man auch daran, dass an Weihnachten die Leute vorbeikommen und uns was Süßes bringen, oder sie winken im Vorübergehen, sogar aus dem Auto heraus.

WJ: Sie waren im Juli in Tunesien. Fahren sie dann nach Hause?

Herr Zidi: Wir sind eine große Familie und ich verabrede mich einmal im Jahr mit Meinen alten Freunden, die alle in Italien oder Frankreich arbeiten. Auf dem Weg dort hin, denke ich, ich fahre in meine Heimat.

Aber wenn ich nach Deutschland zurückkehre, dann sage ich auch, ich geh' zurück nach Hause. Nach Tunesien zurückzukehren kann ich mir nur vorstellen, wenn ich mal alt bin.

WJ: Sie sprechen drei Sprachen fließend, arabisch, klar, französisch und deutsch sprechen Sie akzentfrei. In welcher Sprache träumen Sie?

Herr Zidi: Meist träum ich deutsch, wenn es spannend wird, dann auch französisch oder arabisch.

WJ: Das Thema Sprache ist bei der Integrationsdebatte ganz in den Vordergrund gerückt. Verfolgen Sie die gegenwärtigen Diskussionen?

Herr Zidi: Aber natürlich. Die Sprache dient nicht nur der Verständigung, sondern sie hilft auch andere zu verstehen. Mein Freundeskreis ist irgendwie international und da geht es schon quer über die Sprachen hinweg. Um aber richtig Einblick zu bekommen, muss man eine Sprache schon gut können.

WJ: Ich nehme an, Sie sind Muslim. Glauben Sie, dass in der Diskussion über den Islam etwas schief läuft?

Herr Zidi: Das ist eine schwierige Frage. Viele benutzen den Islam. Sowohl die Kritiker als auch jene, die unter dem Mantel der Religion den Islam als politische Waffe benutzen, haben zur Radikalisierung beigetragen. Das bringt die Muslime in Verruf, die den Islam als mitmenschlichen Glauben leben. Die Unversehrtheit des anderen gehört zu unseren obersten Geboten.

Ich selbst werde hier nicht angefeindet und ich merke auch keine Ressentiments. Die Wiehrer sind tolerante Leute und ich fühle mich rundum wohl.

WJ: Herr Zidi, zum Schluss noch eine etwas spaßhafte Frage : Manche sagen, dass es Leute gibt, die ihrem Friseur Dinge anvertrauen, die sie nicht einmal ihrem Partner sagen würden – ist das bei Ihnen auch so ?

Herr Zidi: Manchmal werde ich fast rot. Aber ich gebe dazu keine Kommentare ab.

Herr Zidi, wir danken Ihnen für das Gespräch
Interview mit H.P. Schweinfurth
Salon Z Club
Lorettostr. 32, 79100 Freiburg
Telefon: (0761) 1 55 28 83
Mo.-Fr. 10:00 – 19:00 Uhr
Sa. 9:00 – 16:00 Uhr



Kunst in der Wiehre: Das T66 kulturwerk ist in Gefahr

Etwas versetzt zur ersten Häuserzeile und zusätzlich verdeckt durch eine große Eiche steht der denkmalgeschützte Geiges-Turm an der Talstraße, der die Ausstellungsräume des Kunstvereins „T66 kulturwerk“ beherbergt. Dabei muss sich der Verein, dessen Aufgabe die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler aus Freiburg und Südbaden ist, keinesfalls verstecken. 50 Ausstellungen seit dem Einzug 2005 in das ehrwürdige Gebäude präsentierten zahlreiche Nachwuchskünstler aber auch die Werke renommierter nationaler und internationaler Künstler. Damit ist auch schon eines der Hauptziele des gemeinnützigen Vereins genannt: Dem Nachwuchs aus dem Bereich der bildenden Kunst in einem hochprofessionellen Umfeld die Chance zur Erstpräsentation seiner Werke zu geben. „Für viele Galeristen ist es wichtig, dass die von ihnen aufgenommen Künstler bereits über Ausstellungserfahrung verfügen“, weiß der Vorsitzende Michael Ott zu berichten. „Wo soll diese Erfahrung herkommen, wenn man noch an keiner größeren Ausstellung teilgenommen hat?“

Insofern erfüllt das Kulturwerk eine wichtige Funktion im Freiburger Kunst- und Kulturbetrieb. Eng verbunden mit dem Berufsverband Bilden -der Künstlerinnen und Künstler (BBK) bietet es eine Infrastruktur für Kunstschaaffende aus der gesamten

Region und wirkt mit seinen Arbeiten bis in die Schweiz und nach Frankreich. Während allerdings der BBK sich aus eigenen Mitgliedsbeiträgen finanzieren kann, ist das T66 Kulturwerk neben der Unterstützung durch den Berufsverband und einige Fördermitglieder auf die Hilfe von Stadt und Land angewiesen. Besonders die hohen Sachmittel für den Unterhalt des Turms und für die verschiedenen Ausstellungen sind kostspielig. Seit Jahren bewegt sich das T66 kulturwerk daher nahe am finanziellen Abgrund und konnte nur auf Grund des hohen persönlichen Engagements von Michael Ott und G. Martin Krauss, Direktor des Kulturwerks, sowie diversen Zuwendungen von Einzelspendern am Leben erhalten werden.

Nun droht allerdings das endgültige Aus. „Sollte die Stadt bei den kommenden Haushaltsberatungen wie bisher vorgesehen die Projektförderung nicht in eine institutionelle Förderung überführen, dann müssen wir Insolvenz anmelden“, so Ott. Sowohl für den Stadtteil, wie auch für den gesamten Freiburger Kulturbetrieb wäre das Ende des T66 ein herber Verlust. Bleibt also die Hoffnung auf die Unterstützung der Fraktionen im Gemeinderat oder aber das unverhoffte Erscheinen eines – bisher zumindest noch unbekannten – Kulturfreundes.



Impressum

Herausgeber Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V.
Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
1. Vorsitzender: Eugen Reinwald
Telefon 0761-70 73 468
Fax: 0761-79 63 41
info@buergerverein-wiehre.de,
www.buergerverein-wiehre.de

Redaktion: Andreas Waetzel

Druck: Simon Druck GmbH & Co
Riegeler Str. 4b · 79111 Freiburg
Tel.: 0761-400 59-0

Konzeption, Gestaltung und Anzeigenannahme
USW • Uwe Stohrer Werbung
Gewerbestraße 97
79194 Gundelfingen
Tel.: 0761-7 22 51 · Fax: 7 22 36
info@usw-freiburg.de

Anzeigen- und Redaktionschluss der nächsten Ausgabe ist am 08.04.2011; Anzeigenpreise Preisliste 02

beratung | gestaltung | fotografie



werbung USW•

www.werbung-usw.de
www.foto-usw.de

„Grüner“ Oberbürgermeister kippt Vorgartensatzung



Nicht nur das Aussehen, sondern auch der Boden leidet darunter!

In seiner Neujahrsansprache hatte Michael Maul, Vorstandsmitglied des Bürgervereins, an die seit Jahrzehnten vom Bürgerverein geforderte Vorgartensatzung erinnert und deren Einführung gefordert. Mit dieser Vorgartensatzung soll das Stadtbild der Wiehre erhalten bleiben; die Umwidmung von Vorgärten in Parkplätze will die Satzung verhindern. Die Badische Zeitung griff das Thema auf und berichtete in ihrer Ausgabe vom 2. Februar 2011, dass Oberbürgermeister Salomon schon vor Jahren das Thema Vorgartensatzung von der Tagesordnung genommen und weitere Arbeiten an diesem Projekt eingestellt hat. Der Bürgerverein, der in den früheren jährlichen Gesprächen mit den Baubürgermeistern immer wieder dieses Thema auf die Tagesordnung gesetzt und auch positive Signale erhalten hatte, wurde über die stillschweigende Beerdigung der Vorgartensatzung nicht informiert. Das paßt leider zur städtischen Politik seit 2003, die Bürgervereine über Bauvorhaben im Stadtteil möglichst nicht in Kenntnis zu setzen, sondern vor vollendete Tatsachen zu stel-

Ist praktisch aber unschön!



len. Angesichts der massiven Nachverdichtungen, die in unserem Stadtteil seit Anfang dieses Jahrtausends zu verzeichnen sind, ein nachvollziehbares Gebaren: Die Kritik der Bürgervereine und aus den Stadtteilen an massiver Nachverdichtung durch Bauprojekte könnte zu stark werden und die Zerstörung von Stadtteilen wie der Wiehre behindern. Nachverdichtungen wie der „Kapellengarten“ hinter dem ehemaligen Antoniushaus in der Kirchstraße und insgesamt in diesem Karrée sollten nun wahrlich ein Ende haben. Bei Amtsantritt als Referent für Stadtentwicklung und Bauen hatte Norbert Schröder-Klings zugesagt, bei Nachverdichtungen in der Wiehre zurückhaltender zu agieren: Eine Änderung der städtischen Politik kann aber beim besten Willen nicht festgestellt werden.

Dabei waren die Arbeiten an der Vorgartensatzung schon sehr weit fortgeschritten: Ende 1993 (!) waren ein Großteil der Straßen in der Mittel- und Unterwiehre bereits aufgenommen.

Klaus Winkler

Es war einmal ...ein Vorgarten: Impressionen aus der Mittelwiehre



Ein Haus – und nun?

Persönliche Ideen verwirklichen.

- freie Grundrissgestaltung nach Ihren Wünschen
- besseres Wohngefühl
- neuster techn. Stand
- Wertsteigerung Ihrer Immobilie
- staatliche Förderung

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern



Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de

Termine

Datum	Ort/ Wo	Veranstaltung
Di., 08. 03., 14 h	Haus der Jugend	Kinderfasnet
SA., 12. 03., 16 h	Haus der Jugend	Kleiner Teddy, hab mich lieb, Theaterstück ab 3 Jahren.
SA., 19. 03., 15h	Haus der Jugend	Streetdance Contest - Abschiedsshow
SA., 19. 03., 13h	Waldhaus	KUBB-Werkstatt im WaldHaus- auch im Zweierteam möglich
SA., 26. 03., 16 h	Haus der Jugend	Kleiner Teddy, hab mich lieb, Theaterstück ab 3 Jahren.
SA., 26. 03., 10 h	Waldhaus	Mountainbikeguide Schwarzwald - Teil 1
SO., 27. 03., 10 h	Waldhaus	Mountainbikeguide Schwarzwald - Teil 1
SA., 02. 04., 14 h	Waldhaus	Die Waldapotheke - natürlich heilen und genießen
Di., 05. 04., ganztägig	Waldhaus	Der Grünholzocker - frisch aus dem Wald
Mi., 06.04., ganztägig	Waldhaus	Der Grünholzocker - frisch aus dem Wald
SA., 09.04., 10 h	Waldhaus	Mountainbikeguide Schwarzwald - Teil 2
SO., 10.04., 10 h	Waldhaus	Mountainbikeguide Schwarzwald - Teil 2
SO., 10. 04., 6 h	Waldhaus	Vogelkundlicher Morgenspaziergang mit Frühstück
Di., 12.04., 9 h	Waldhaus	Ein Haus mit vielen Tieren
Mi., 13.04., 9 h	Waldhaus	Walderlebnis intensiv
DO., 21.04., 14h	Waldhaus	Osterwerkstatt für Kinder oder Frühlings- oder Osterkranzbinden
Di., 26.04., 7:30 h	Waldhaus	Wald-Erlebnis-Tage
FR, 29.04., 7:30 h	Waldhaus	Wald-Erlebnis-Tage
Di., 26.04., 9 h	Waldhaus	Geocaching für Jugendliche von 12-14 Jahren

Neue bzw. geänderte, regelmäßige Termine:

Dienstags, 17-19 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Kinderbücherei
Mittwochs, 9.30-12.30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Treffpunkt: FrauenSTÄRKEN im Quartier
Mittwochs, 13-14 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Mittagstisch: Bewohner kochen für Bewohner
Mittwochs, 16-18 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Senioreninitiative
Mittwochs, 17-19 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Frauengymnastikgruppe
Donnerstags, 19-20.30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Tai-Chi-Gruppe

Montags, 9.30 und 11 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Gedächtnisspiele und Wahrnehmungsübungen
Mi., 10 h/Do., 9.30 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Gedächtnistraining
Mittwochs, 14 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Spielenachmittag (Brettspiele, Rommé, Skat, Canasta)
Mittwochs, ab 19.30 h	Neuer Wiehrebahnhof	„Bilder-Ausschank“, offener Stammtisch
Mittwochs, 19.45-22.00 h	Christusgemeinde	Kantorei
Donnerstags 9–10.30 h	Christuskirche, Gemeindesaal	Krabbelgruppe (Kind
Mittwochs, 19-20 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Frauengymnastikgruppe
Donnerstags, 15-15.45 h	Christusgemeinde	Christusmäuse (Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren)
Donnerstags, 16-16.45 h	Christusgemeinde	Kinderkantorei (Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren)
Donnerstags, 16-17.30 h	Zentrum Oberwiehre	Vorlese- und Bastelstunde für Kinder
Donnerstags, 17-17.45 h	Christusgemeinde	Jugendchor (Jugendliche ab 10 Jahren)
Donnerstags, 17.30-20.30 h	Christusgemeinde, ABC-Büro (2.OG)	Integrative Band: Galgenhumor
Donnerstags, 18-20 h	Christusgemeinde, ABC-Räume	ABC-Zeitung: Der Schlaumeier; Redaktionssitzung
Donnerstags, 18-21 h	Gemeindesaal Christusgemeinde	Integrative Theatergruppe: Die Schattenspringer
Freitags, 18 h	Sternwald, Freiburg Wiehre	Lachen + Walking, Gratis. Bitte anmelden unter 0761-7059820

Die neue Lust am Einkaufen und Kochen: Aus der Wiehre – für die Wiehre

Seit langem bieten auf dem Münstermarkt und in den letzten Jahren auf den Stadtteil-Märkten Bauern und einheimische Gemüse- und Obsterzeuger ihre Produkte aus der Umgebung Freiburgs an. Bei uns ist der Wiehre-Markt am alten Wiehre-bahnhof die erste Adresse.

Märkte beflügeln unsere Sinne, und wer liebt es nicht, mittwochs und samstags zwischen den einzelnen Ständen des Wiehre-Markts zu flanieren? Ist es nicht ein Genuss, die Vielfalt der Gemüsesorten wie frische Rote Beete, scharfen Meerrettich, Pastinaken und Schwarzwurzeln zu erkunden oder den Duft der Kräuter und Oliven zu riechen? Beim Anblick eines zart rot marmorierten Steaks beim Metzgerstand, so meint man, könnte sogar mancher Vegetarier schwach werden.

Auf dem Wiehre-Markt begegnen wir ständig Menschen, die ihr „Handwerk“ noch verstehen oder die Liebe zu heimischen Produkten kultivieren: Bauern die das anbieten, was die Natur gerade hergibt und nicht, was in riesigen Gewächshäusern in

Holland, Marokko oder Spanien hochgezogen wird. Und man trifft Metzger, die Fleisch noch selbst schlachten und vor dem Verkauf mindestens vierzehn Tage abhängen lassen.

Die in der Wiehre beheimatete und überregional bekannte Kochbuchautorin Dagmar von Cramm beschreibt in ihrem bei Stiftung Warentest neu erschienen Buch „**Von Markt & Metzger**“, wie man mit Sachverstand direkt beim Erzeuger einkauft und nicht im Supermarkt. Vor allem zeigt sie, wie man mit den regionalen Produkten vom Wiehre-Markt unvergessliche kulinarische Momente erleben kann – von einfachen Gerichten wie „Krautwickel“ bis zu „Boeuf à la Mode“. Appetit wecken Rezepte aus der Küche der Großmutter wie „Himmel und Erde“ ebenso wie die Anleitung zum Zaubern einer vegetarischen „Buchweizencremesuppe“.

Eine Saisontabelle („Was wächst wann?“) und ein Absatz „Was kostet Kochen?“ runden das sehr gut illustrierte regionale Einkaufs- und Kochbuch ab.

Brigitte Reinwald



Ein Buch bei dem einem das Wasser im Mund zusammen läuft allein beim Betrachten.



simondruck

Für den
ersten **EINDRUCK**
gibt es keine
zweite Chance



Briefbogen &
Visitenkarten

Simon Druck GmbH & Co.
Riegeler Straße 4 b
79111 Freiburg

Fon (07 61) 400 59 -0
Fax (07 61) 400 59 -29
info@simon-druck.de

www.simon-druck.de